

Kanibalische Torturen.

Ein Gespräch bezüglich der Torturen, welche manche wilde Volksstämme über ihre Gefangenen verhängen, erinnert mich an die unheimlichen Leiden welche ich infolge einer dreimonatigen Entzündung der Nieren zu erdulden hatte...

Rheumatisches Krurzt in einem Tag.

Wichtige Cure für Rheumatisches und Neuralgische Krurzt radikal in 1 bis 3 Tagen. Seine Wirkung auf das System ist erstaunlich und ungleichartig.

Wer genaue Auskunft über irgend ein Stück Land oder sonstiges Grundeigentum in Nebraska, Kansas, Missouri, Oklahoma, Colorado oder den Dakotas wünscht, der wende sich in Deutsch oder Englisch an...

Verlangt.

Das Moderne Journal sucht verlässliche Anzeigen und Frauen für Ablieferung der Zeitschrift und Sammeln von Abonnenten.

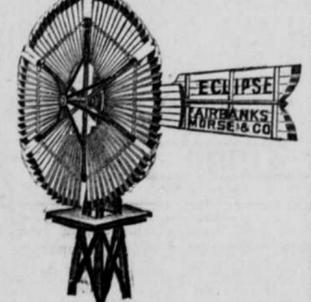
MODERNES JOURNAL, Milwaukee, Wis.

Grand Island Route Schlafwagen.

Die St. Joseph & Grand Island Nachtzüge führen jetzt Standard Pullman Buffet Schlafwagen. Auch die übrige Ausrüstung dieser Züge ist in jeder Beziehung ultramodern.

KASPARIE & ZEBINDEN

Windmühlen, Pumpen und Tanks



Reparaturen von Pumpen und Neutreiben von Röhren eine Spezialität. Preise mäßig. Werkstätte und Niederlage gegenüber der Postoffice.

Niedrige Einweg-Raten

via Union Pacific von Grand Island.

Jeden Tag

Vom 13. Feb. bis 7. April.

25.00 nach San Francisco, Los Angeles, San Diego, und viele andere Punkte in Californien.

25.00 nach Everett, Fairhaven, Whatcom, Vancouver u. Victoria.

25.00 nach Portland, Astoria, Tacoma und Seattle.

25.00 nach Ashland, Roseburg, Eugene, Albany und Salem, umfassend So. Pac. Zweiglinien in Oregon.

22.50 nach Spokane und Zwischenpunkten der D. R. & N. ebenfalls nach Wenatchee und Zwischenpunkten.

20.00 nach Butte, Anaconda, Helena, und allen Zwischenpunkten an der Hauptlinie.

20.00 nach Ogden und Salt Lake City, und Zwischenpunkten an der Hauptlinie.

Wegen Näherem wende man sich an W. H. Loucks Agent.

Dr. Edith Saunders, Ärztin.

Besondere Aufmerksamkeit der Behandlung von Frauen- und Kinderkrankheiten gewidmet.

Office gegenüber Martin's, 1 Treppe hoch. Officestunden von 10 bis 12 Vormittags und 2 bis 5 Nachmittags.

Unser täglich Brot.

Ein Nahrungsmittel aus der grauensten Vorzeit und dessen Geschichte.

Primitivste Mähten - Die Kunst des Brotmachens - Griechen als raffinierter Bäcker. Teigbereitung - Die Städen der Mesopotamier und Pharaonen.

Wie lange die Menschen schon Brot machen, ist schwer zu sagen, jedenfalls schon sehr lange. Die Idee dazu hat man wohl in grauester Urzeit zu suchen.

In der Hand der Frau kreiste zu erst der Mahlstein, sie suchte und sammelte sorgsam und mühsam die nährenden Samen der Gräser, sie wählte zu erst den Herdplatz in der Nähe solcher, und sie verstand nachmal, zuerst solche in der Nähe des Herdes kunstvoll zu ziehen, sie ist die Mutter des vorsorglichen Fleisches, die Mutter des Ackerbaus geworden.

Spätere Zeiten haben dann in bannendem Schmerzlichen Ringen die Kunst des Brotmachens mit der Vervollkommnung des Menschengeschlechts weiter entwickelt. Man kam auf die Idee, den Teig an der Sonne zu erwärmen, am Feuer zu trocknen oder auf heißen Steinen zu erhitzen, man erfand die Steinmühle, die Mörser und Stampfen, um bequemer Mehl und Schrot zu gewinnen, den Backofen in seinen verschiedenen Formen, und man kam schließlich auf den klugen Gedanken, den Teig vor dem Baden in Gährung zu versetzen und die ihn aufschwellende Kohlenäure dazu zu verwerthen, um ihn beim Baden porös, locker und leicht verdaulich zu machen, womit das Brot so recht eigentlich erst das geworden ist, was es uns heute bedeutet.

Von Dokumenten, die uns das Alter des Brotes bezeugen, seien nur die wichtigsten in Kürze angeführt: In den Pfahldörfern hat man Gefäße aus zerriebenem Weizen und Hirse gefunden, auf ägyptischen Trümmern hat man regelrechte Backöfen ausgegraben, zu Moses Zeiten aßen die Kinder Israels gefäueretes und ungeäuertes Brot, und in späteren Zeiten besaßen die meisten Kulturvölker dieses wichtige Nahrungsmittel.

Die Griechen sollen ganz raffinierte Bäcker gewesen sein; sie kannten die verschiedenen Backverfahren und buken nicht nur schöne, runde Brote, sondern auch allerhand Vederleien. Weniger früh begannen die Römer, die sich lange mit gebackenen Mehlsuppen behielten und auch ihre Götter nur mit ziemlich zweifelhaften Mehlkaffeearten regalarzten. Später haben sie sich freilich auch in der Brotbereitungskunst von ihren geistreichen Nachbarn beeinflussen lassen und ihre primitiven und spartanischen Zubereitungsverfahren nach klassischem Vorbild verbessert. Im Mittelalter erwarb sich der Deutsche den Ruf, der beste Bäcker zu sein, sogar im Ausland, und er ist es auch noch bis heute geblieben.

Das Material, aus dem die Menschheit seit alters her ihr Brot bereitet, ist überaus reichhaltig. Nur die wichtigsten der dazu geeigneten Materialien seien genannt. Das beste Brot liefern der Weizen, der Roggen und der Reis, weniger schmackhaft ist das aus Mais, Gerste, Hafer, Hirse, Buchweizen bereitete. Von Hülsenfrüchten verwendet man Bohnen, von Baumfrüchten Eicheln, doch soll mit aus diesen gewonnenem Mehl nicht gerade Delikatessbrot herzustellen sein, wie sich ja auch mit Rüben, getrockneten Fischen, gestampften und gerösteten Heuschrecken, die bei manchen armenlichen Völkern häufig Verwendung finden, nichts sehr Lederes herstellen läßt. Die Teigbereitung geschieht fast in der ganzen Welt mit der Hand, nur in Amerika und Europa kennt man seit einigen Jahren auch Teigmelmaschinen.

Die Mesopotamier geben ihrem Brot eine stadenartige Gestalt, ebenso die Fellachen Ägyptens, die Beduinen und Sudaneger. Sie stellen dieses Gebäck aus dem Mehl des Kaffertorns oder auch aus Maismehl her. Sehr interessant ist die Thatsache, daß man, wenn man unter den Wäldern der Erde Umschau hält, noch so ziemlich alle Stadien der Brotbereitung im Schwange findet, von den primitivsten angefangen bis zu den kompliziertesten. Die Geschichte des Brotes lebt noch.

Die primitivste Art der Mehlbereitung herrscht im Ostsemitthal, Kalfornien, bei dem elenden Volk der heute noch auf einem steinzeitlichen Niveau stehenden Diggerindianer.

Freiticken im Geschirz. Bei der Legung einer unterirdischen Telefonleitung in Terre Haute, Ind., wurden Freiticken mit Erfolg verwendet. An einem Ende der Röhrenleitung ward ein Stück Fleisch befestigt, am anderen Ende wurde ein Freiticken, das mit einer Art Geschirz versehen war, aufgestellt und, von einer Leine gehalten, nach dem anderen Ende abgelaufen. Die Thiere beförderten auf diese Weise die Drahtleitung und arbeitete so prompt, daß ein jedes von ihnen drei Mann ersetzte. Neben den Fleischfressern wurden auch Ratten, deren größte Feinde die Freiticken sind, an den Röhrenden verwendet.

Die Gesamtfortschritt der Bahnen der Welt werden auf \$37,000,000,000 berechnet, wovon \$11,750,000,000 auf die Ver. Staaten entfallen.

Die Dörfer auf Sumatra.

Wie sich die Eingeborenen der Insel vor Feinden zu schützen suchen.

Außerordentliche Sorgfalt haben die Eingeborenen Sumatras angewandt, um sich in ihren Kampongs (Dörfern) vor feindlichen Ueberfällen zu schützen.

Die im Urwalde hausenden Bewohner haben den zu ihren Dörfern führenden, meist bequemen Weg künstlich verlängert und so gelegt, daß er durch theils natürliche, theils künstliche Hindernisse, wie Hohlwege und Thore führt, also leicht verteidigt werden kann. Bei der Dichtigkeit der tropischen Urwälder ist aber ein Eindringen durch den Waldgrübel o h n e Weg ausgeschlossen oder aber unendlich zeitaufwendend und lärmend, da ein Weg gestappt werden muß. Nachdem man noch einige hohe Palisaden, die allerdings nur in Kriegszeiten geschlossen werden, durchschritten hat, kommt man zur Dorfheide; sie besteht, halb Zaun, halb Heide, aus kräftigen Dornbüschen. Ein Eingang, nur meterbreit und oft zwei bis drei Fuß über der Erde gelegen, so daß nur e i n Mensch zur Zeit hin passiren kann, führt hindurch. So ist jedes Dorf eine kleine, leicht zu verteidigende Festung. Das Dorf selbst ist innerhalb des Zaunes ziemlich unregelmäßig gebaut: um einen Platz, auf dem häufig ein dicker Pfahl zum Ziehen des Silberdrahtes steht, liegen unregelmäßig verteilt die Häuser, nach den Himmelsrichtungen von Norden nach Süden bezw. von Osten nach Westen orientirt. Dicht am Plage, in der Mitte des Dorfes, steht das Reisstampfhaus, ebenso wie auch die Reisspeicher mit Vorliebe dem Plage nahe gerückt sind.

Die Wohnhäuser selbst liegen oft an oder in einem vernachlässigten, mit niedriger, unordentlicher Heide umgebenen Gäßchen. Vom Dorfe führt meist ein recht breiter, oft laufgrabenartig versenkter Weg sehr steil zum Flusse hinab, oft durch festgelegte Stämmchen treppenartig angelegt.

Die Kampongs des Seeuflandes liegen nicht verstreut im Inneren eines Urwaldes, sondern so im Walde, daß derselbe, kaum viel größer als das Dorf, nur die Häuser der Sicht entzieht. Eine hohe, aus unbehauenen Steinblöcken roh geschichtete Mauer und Heide umgibt das ganze Dorf; nur wenige Eingänge führen hindurch und führen auf breite, beiderseits durch hohe Mauern eingefasste Wege, die das Dorf durchschneiden. Jedes Haus liegt für sich mit Mauer und Heide umgeben, aus denen nur schmale Fortien sich auf die Kampongwege öffnen. So bildet jedes Haus eine Festung für sich. Zwischen den Häusern, an den Wegen und wo sonst noch Platz ist, stehen zahlreiche Bäume und dichtes Buschwerk, das dem Ganzen, von weitem gesehen, ein waldartiges Aussehen verleiht. Rings um die Kampongmauer vertheilt, nahe den Eingängen, liegen Sitzplattformen, aus Steinen geschichtet. Hier halten sich die Männer in der Muhestunden auf und vertreiben sich die Zeit mit Plaudern und Spielen. Gleichzeitig sind es auch Beobachtungsposten; denn von hier aus können sie ihre selber, können sie den See überschauen, und niemand kann sich ungesehen nähern. Eine derartige Wachsamkeit aber war dringend erforderlich, als noch Menschenraub eine Haupteinnahmequelle der Seeanwohner bildete und räuberische Ueberfälle mittelst der großen Kriegsfähne auf der Tagesordnung standen.

Pennsylvanische Eisenindustrie.

In den Schmelzwerken der Kohlenregion Pennsylvaniens konnte man im Jahre 1905 durch den Gebrauch der Kohlen 7,411,300 Tonnen Big Iron (Roheisen) gewinnen, gegen 4,026,300 Tonnen im Jahre 1896. Die Kosten des Materials für diese Eisenmengen während des Jahres 1905 betragen \$54,664,808, während der Marktpreis des Produktes sich auf \$101,830,467 belief. Die Menge des im Kohlenbezirke des „Rehstone“ Staates gewonnenen Roheisens beträgt beinahe 30 Prozent der Gesamtproduktion an diesem Material in den Ver. Staaten. In der pennsylvanischen Big Iron-Industrie waren im Jahre 1905 14,087 Personen beschäftigt, gegen 11,580 im Jahre 1896. Der an die Leute im Jahre 1905 ausgezahlte Lohn betrug \$7,752,861. Verglichen mit 1896 betrug die Zunahme in ausbezahlten Löhnen \$3,320,170.

An Stahl und Gusseisen wurden in den Schmelzwerken der pennsylvanischen Kohlenregion im Jahre 1905 8,056,306 Tonnen fabrizirt; hierbei beschäftigt waren 91,146 Personen. Die an diese Leute im Jahre 1905 bezahlten Gehaltsmehre betragen \$55,932,427, und der Werth der gewonnenen Produkte belief sich auf \$360,638,150. Der durchschnittliche Jahresverdienst eines Mannes betrug \$613.66. Die Gesamtzahl der Kohlen benötigten Betriebe des Staates Pennsylvanien betrug \$52,170, und der Werth der Produkte belieferte sich während des Jahres 1905 auf \$1,720,108,250.

Für seine Flotte gab England im Jahre 1893 291,000,000 Mark, 1903 734,000,000 Mark aus. In Frankreich stellten sich die entsprechenden Beträge auf 203,000,000 und 251,000,000 Mark, in Rußland auf 110,000,000 und 254,000,000 Mark, in den Ver. Staaten auf 128,000,000 bezw. 349,000,000, in Deutschland auf 81,000,000 bezw. 210,000,000 Mark.

Moderne Gesundheitspflege.

Rationelle Behandlung der Zähne und der Mundhöhle ein Haupterforderniß.

Die moderne wissenschaftliche Arbeit der Aerzte führt den Kampf gegen die Krankheiten in doppelter Richtung. Sie beschränkt sich nämlich nicht darauf, bereits vorhandene Erkrankungen zu heilen, sondern sucht auch, die Erkrankung selbst zu verhüten. Die Aerzte forschen daher eifrig nach den Ursachen der Krankheiten, um schon die bösen Keime zu erkiden.

Nicht selten wird die Entstehung eines Leidens auf Umstände zurückgeführt, die von dem Laien ganz unbeachtet geblieben waren.

So stehen in innigstem Zusammenhange Verdauungsstörungen und Magenleiden mit der schlechten Erhaltung und mangelhaften Beschaffenheit der Zähne.

Eine Autorität, der Wiener Professor Dr. Leopold Dser, äußerte sich in einer Abhandlung in nachstehender Weise über die Wichtigkeit der Funktionen der Mundhöhle: „Es ist lange nicht genügend gewürdigt, daß die Verdauung in der Mundhöhle nicht nur beginnt, sondern dort ein für den weiteren Ablauf ungemein wichtiges Stadium durchzumachen hat. So wichtig ist die Funktion der Mundhöhle, daß selbst bei völliger Gesundheit aller übrigen Verdauungsorgane eine mangelhafte, ungenügende Arbeitsleistung in der den dauernden und irreparablen Schäden mit sich bringt.“

„Wieviel Menschen halten sich für magentranke, werden vielleicht auch als solche angesehen, und der Sitz des Uebels sitzt dort, wo man ihn am wenigsten vermutet, im Munde. Die mechanische Zerkleinerung der Nahrung durch die Zähne und die Einspeichelung derselben sind absolute Vorbedingungen einer zweckdienlichen Verdauungsarbeit. Werden die Speisen nicht genügend verkleinert, dann hat der Magen unfruchtbar Arbeit zu leisten, er müht sich vergebens, den großen Bissen durch die enge Öffnung des Magenausganges in den Darm zu pressen, er ermüdet und erschläfft, und wenn dies durch längere Zeit so getrieben wird, läßt er endlich die Flügel hängen und wird arbeitsunfähig.“

In seinen weiteren Ausführungen führt der Gelehrte die immer häufiger auftretenden Verdauungsstörungen darauf zurück, daß die Hast des modernen Lebens vielen Personen nicht die Zeit zum Kauern läßt. Man hat das Warten und das Kauern verlernt. Die Folge des schlechten Kauens ist mechanischer Streit des Magens und weiterhin schlimme Verdauungsstörungen und Krankheiten. „Alles, was die Zähne krank und unbrauchbar macht, muß in derselben Weise schädigend wirken. Reinen Mund halten, hat nicht bloß im übertragenen Sinne hohen Werth. Wenn sich den Speisen in der Mundhöhle Eiter oder Fäulnisprodukte der in verborgenen Winkeln liegenden Nahrungsröhre, zahllose Bakterien, die in der Brutwärme der Mundhöhle, insbesondere in nachtschlafender Zeit, einen besonders günstigen Nährboden finden, hinzugesellen, dann bringt dies nicht bloß den mit Recht gefürchteten üblen Athengeruch, sondern es werden der zu verfluchenden Nahrung Inzudienzen beigelegt, die der weiteren Verdauungsarbeit wesentliche Hindernisse bringen.“

Rationelle Pflege der Zähne und der Mundhöhle ist daher die erste Pflicht eines jeden Menschen, nicht allein aus Gründen der Reinlichkeit, sondern auch mit Rücksicht auf die schweren Gesundheitsstörungen, die durch Unachtsamkeit der Erhaltung der Zähne heraufbeschworen werden. Der Gebrauch zweckmäßiger Zahnbürsten und Reinigungsmittel ist Grundbedingung, aber nicht genügend. Nicht selten erweitert sich das Eingreifen technischer Hilfe als unerlässlich.

Über auch in weit vorgeschrittenen Stadien der Zahnkrankung, in anscheinend rettungslosen Fällen können durch das Eingreifen des Fachmannes menigstens die schlimmen Folgen der schlechten Verfassung der Kauorgane verhindert werden. Der Erfolg eines zum Kauern untauglichen Zahnes durch einen künstlichen ersetzt sich in vielen Fällen als Wohlthat nicht nur für die äußere Erscheinung, sondern auch für das allgemeine Wohlbefinden des Patienten.

Vorfahren der Königsbraut.

Unter den Vorfahren der spanischen Königsbraut befindet sich außer einem protestantischen Parrer Namens Schweppenhäuser auch ein Jude. In den Diensten der Landgräfin von Hessen befand sich ein jüdischer Offizier Namens Hauke, der seine Fürstin nach Rußland an den Hof Katharinas II. begleitete. Er heirathete eine Jofe der Landgräfin, Namens Kätzel — der Vorname dieser illustren Stammutter der Königsbraut ist leider nicht überliefert — und trat auf Wunsch der Landgräfin zum Protestantismus über. Der Sohn aus dieser Ehe war der spätere Staatsminister Hauke, der 1829 den polnischen Grafentitel erhielt und die Tochter des Parrer's Schweppenhäuser heirathete. Die aus dieser Ehe stammenden Kinder waren die Gespielen der Fürstentöchter am Darmstädter Hof, und eine der Hauke'schen Töchter heirathete dann den Prinzen Alexander von Hessen und wurde die in den Fürstentum erhabene Stammutter der Battenberger.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold

in zwei Theilen

(Der zweite Theil ist das frühere „Sonntagsblatt“)

nebst Acker- und Gartenbau-Zeitung

ist die größte und reichhaltigste Wochenzeitung des Westens. Drei Zeitungen wöchentlich — Staats Anzeiger und Herold, erster und zweiter Theil je 8 Seiten, Acker- und Gartenbau Zeitung 16 bis 24 Seiten — und kosten nur

\$2.00 pro Jahr.



Unsere neuen Prämienbücher....

Wir haben einen Vorrath neuer Prämienbücher erhalten, die wir allen unseren Abonnenten gratis geben, wenn sie ein Jahr im Voraus bezahlen:

Hier ist eine theilweise Liste der Bücher:

Unsere alte Prämienliste ist nicht mehr ganz vollständig, verschiedene Nummern sind vergiffen, aber von der Mehrzahl derselben haben wir noch eine Anzahl Exemplare an Hand.

Von unseren neuen Prämien, diesmal sehr schöne und äußerst umfangreiche und inhaltreiche Bücher sind folgende fertig:

Der Krösus von Philadelphia. Roman aus dem amerikanischen Leben von vor hundert Jahren.

Der Hund von Baskerville. Roman der Sherlock Holmes Serie von Canon Doyle.

Altentüd No. 113. Kriminalroman von Emil Gaboriau.

No. 43: **Landkarte.** — Dieselbe zeigt auf der einen Seite die neueste Karte Nebraskas, nebst einem alphabetisch geordneten Verzeichniß aller darinliegenden Counties, Städte und Flecken nebst Angabe der Einwohnerzahl. Auf der Reversseite befindet sich eine Karte der Ver. Staaten nebst allen unter amerikanischer Botmäßigkeit stehenden Ländern, wie die Philippinen, Hawaii, Bahama-Inseln, Samoa-Inseln, Alaska, Porto Rico, Cuba u. s. w.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold,

Grand Island, Nebraska.

Eine gute Taschenuhr umsonst!



Wir geben Jedem eine gute Taschenuhr umsonst, der uns drei neue, die Zeitung ein Jahr im Voraus zahlende Abonnenten einschickt. Es ist freilich keine \$50.00 Uhr, aber es ist ein ganz ansehnlicher Zeitmesser, der ebenso gute Dienste leistet wie eine \$50 Uhr und ist mit einer ebenso guten Garantie versehen. Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Jungen sich auf leichte Art eine gute Uhr zu erwerben. Der Staats-Anzeiger und Herold nebst Unterhaltungsbeilage und Acker- und Gartenbau-Zeitung ist das größte, beste und reichhaltigste Wochenblatt des Westens, und trotzdem wir uns eines großen Leserkreises erfreuen, giebt es doch noch manche Deutsche Familie in der er sich nicht befindet, welche leicht dazu zu bewegen ist darauf zu abonniren. Also frisch drauf los, schickt uns drei neue Abonnenten die jeder die Zeitung ein Jahr, oder sechs die ein halbes Jahr im Voraus zahlen und erhaltet eine gute Uhr umsonst. Jeder auf ein Jahr im Voraus zahlende erhält außerdem ein Prämienbuch, welches er sich aus unserer Liste aussuchen kann. Der Preis einer Uhr ist \$1.50, wofür wir sie an Abonnenten verkaufen. Auch kann man sie bekommen, wenn man einen neuen Abonnenten einschickt und \$1.00 in Baar einschickt oder zwei und 50c in Baar; die neuen Abonnenten müssen die Zeitung natürlich auf ein Jahr im Voraus bezahlen und nur Solche werden als neue Abonnenten betrachtet welche die Zeitung nicht haben, aber doch schon seit geraumer Zeit nicht mehr hatten. Adressirt:

Staats-Anzeiger u. Herold, Grand Island, Nebr.